

Hier peilen sie die Sonne an

Solartankstelle am Bahnhof geplant

Am Eingang der Kaiserstraße könnten Elektromobile künftig kostenlos ihre Batterien aufladen. Eine Solartankstelle soll dies möglich machen.

Frankfurt. Wird die Sonne reichen? Claus Rothenbach wirft einen kritischen Blick zum Himmel und prüft, wie die Schatten fallen. Nach ein paar Minuten findet er einen passenden Platz: Direkt neben dem Geländer zum Abgang zur S-Bahn am Kaisersack im Bahnhofsviertel.

Dort könnte schon in einem halben Jahr eine Solartankstelle für Elektrofahrzeuge stehen. Noch existiert der Plan nur in den Köpfen des Trios, das schon für die im März eröffnete Solartankstelle an der Hauptwache verantwortlich ist (wir berichteten): Matthias Graf, Geschäftsführer von Velotaxi, möchte seine Elektroller künftig auf dem Platz gegenüber vom Hauptbahnhof aufstellen und die Batterien laden. Claus Rothenbach führt die Solartankstellen-Firma Ralos und glaubt, das Projekt für etwa 20000 Euro realisieren zu können. Und Hans-Georg Dannert, Vorsitzender des Umwelforums Rhein-Main, hofft, dass sich auch dieses Mal wieder Förderer und Sponsoren wie die Mainova finden lassen.

Die Erfahrungen, welche die drei mit der Solartankstelle an der Hauptwache gesammelt haben, sind positiv. „Die Anlage dort produziert genug Energie, um einen Haushalt mit zwei Personen komplett mit Strom zu versorgen“, so Dannert.

Er glaubt fest an elektrische Autos, Fahrräder, Roller, Segways und Motorräder. Für ihn ist die Tankstelle am Kaisersack ein Puzzlestein auf dem Weg



Hans-Georg Dannert, Vorsitzender des Umwelforums und Claus Rothenbach vom Solartankstellen-Hersteller Ralos (rechts) prüfen den Sonnenstand am Kaisersack. Matthias Graf sitzt in einem seiner Velotaxis Probe. Die kleinen Elektrogefährte könnten künftig auf dem Platz parken und Solarstrom tanken. Foto: Klein

zu einer flächendeckenden Versorgung mit Strom für diese Fahrzeuge. „Die ist nötig, damit viele Leute auf Elektro umsteigen.“

Mit Strom getriebene Fahrzeuge seien in Frankfurt ein Trend. „Momentan geht es überall los“, sagt Dannert. Das merke man schon an der Solartankstelle an der Hauptwache. „Wir haben die ersten Stammkunden, und bei Gästen aus dem Umland ist angekommen,

dass Elektro-Zweiräder dort aufgetankt werden können, ehe man sich auf den Heimweg macht.“ 30 Minuten laden reicht immerhin bis in den Taunus.

Der Clou an der Hauptwache: Tanken kostet den Besitzer keinen Cent. Der Strom wird von einer aus Photovoltaik-Anlage auf dem Dach der trafik-Verkehrinsel erzeugt. Umweltschutz, der nichts kostet. So soll's auch am Kaisersack sein.

Einen ganz anderen Effekt erhofft sich Oskar Mahler, Präsident des Gewerbeverbands Bahnhofsviertel von der Solartankstelle. „Der Platz könnte endlich aufgewertet werden und eine sinnvolle Nutzung bekommen. Bislang stehen dort vor allem Gäste des Kiosks und trinken Bier.“ Kein schöner Anblick – besonders für Touristen und Geschäftsleute. „Die würden künftig die Velotaxis sehen.“

Dass die Tankstelle schon in sechs Monaten Realität sein könnte, daran glaubt auch Franz Schmitt von der Wirtschaftsförderung. „Ich denke, dass wir die Genehmigungen schnell bekommen. Vielleicht ist auch die Mainova wieder mit im Boot. Außerdem würde eine solche Anlage perfekt zu dem Sicherheitspavillon passen, den Dezernent Stein vor einigen Monaten ins Gespräch gebracht hat.“ bkl

Die Gibbons scheuen noch die Freiheit

Frankfurt. Die vielen Zuschauer konnten Golum und Jerry nicht beeindruckt. Ausgelassen schwangen sie sich von Ast zu Ast oder ließen sich lässig an ihren langen Armen vom Sims hängen. Von oben schauten die beiden Weißwangengibbons neugierig nach dem Loch, das sich gestern morgen in der Wand ihres neuen Hauses am Teich aufgeschoben hatten. Den Mut, ihr Haus zu verlassen, brachten die Affen aber noch nicht auf.

Vor zwei Wochen waren die beiden Gibbons in ihr neues Haus am Zooweiler gezogen.

Gestern hatten die Pfleger erstmals die Tür nach draußen für sie geöffnet. Neugierig warteten sie gemeinsam mit Zoologie-Studenten der Uni Gießen darauf, dass die Gibbons den Weg in die Freiheit antreten. Der hätte die Affen durch die kleine Tür über drei übers Wasser gespannte Taue hinüber auf die zwei Inselchen im Zoo-Weiher geführt. Weiter nicht, denn die geschickten Kletterer sind ausgesprochen wasserscheu. Deshalb dürfen sie ganz ohne Zaun und Gitter draußen sein – wenn sie den ersten Schritt denn wagen. ing



Soll ich gehen oder soll ich lieber nicht? Nackdenklich schaute der Weißwangengibbon gestern auf die geöffnete Tür. Foto: Weis

So sieht die Stadt von oben aus

Frankfurt. Frankfurt von oben und zwar wirklich aktuell – das gibt es nicht bei Google, sondern beim Stadtvermessungsamt. An den Ostertagen dieses Jahres haben dessen Mitarbeiter die gesamte Stadt von oben fotografiert. Aus den vielen Aufnahmen haben sie einen detaillierten Luftbild-Stadplan zusammengefügt.

Der ab sofort im Internet steht (www.frankfurt.de). Ein Bildpunkt (Pixel) in diesem Luftbild entspricht in der Natur einer Fläche von 50 mal 50 Zentimetern. In noch weit besserer Qualität werden die Luftbilder auf der neuen DVD „Amtliche Stadtkarten 2009 – Mein Frankfurt“ erhältlich sein. Diese gibt es ab

Mitte November im Service-Center des Stadtvermessungsamtes, Kurt-Schumacher-Straße 10. Wer einzelne Luftbilder braucht, kann sich an das Stadtvermessungsamt in der Braubachstraße 15, 60311 Frankfurt, Telefon 21233326 wenden. Das Amt ist auch per E-Mail erreichbar: luftbildarchiv@stadt-frankfurt.de.

Preis für Frankfurter Werber

Frankfurt. Dass die Eisbahn um den Lucaebrunnen ein Erfolg war, wusste die Frankfurter Agentur „Activ Consult Real Estate“ dank der guten Resonanz längst. Hunderttausende waren deshalb im Winter auf den Opernplatz gekommen. Jetzt wurden die

Macher mit dem Internationalen Deutschen PR-Preis 2009 ausgezeichnet. Sie kamen in der Kategorie Event g mit der UNO-Flüchtlingshilfe ins Finale. Letztere erhielt letztlich die höchste Auszeichnung der deutschsprachigen PR-Branche. red

20 Schläge, weil Stella weinte

Vier Verfahren strengte der Angeklagte an, weil er auf eine mildere Strafe hoffte

Daniel A. (25) muss für 26 Monate ins Gefängnis, weil er die dreijährige Tochter seiner Lebensgefährtin so heftig geschlagen hat, dass es dem Kind wochenlang miserabel ging.

Frankfurt. Zum vierten Mal beschaffte sich Gericht mit den Geschehnissen der Nacht im April 2005. Daniel A. saß damals wie so oft auf dem Sofa, trank, schaute einen Film. Als die kleine Stella, die Tochter von A.s Freundin, weinend ins Zimmer

kam, fühlte sich der Angeklagte gestört. Weil das Kind nicht aufhörte zu weinen, schlug Daniel A. zu, mindestens 20 Mal. Dann packte er die Dreijährige, schüttelte und schüttelte sie.

Am nächsten Tag hatte die Kleine Kopfschmerzen. Sie war müde und schlapp, musste sich mehrmals übergeben. Die Mutter stellte Daniel A. zur Rede, er gestand die Schläge. Trotzdem ging seine Lebensgefährtin mit Stella nicht zum Arzt. Aus Angst, das Jugendamt könnten ihr die Tochter und deren Bru-

der wegnehmen. Erst elf Tage später brachte die Mutter sie zur Kinderärztin. Die wies Stella sofort ins Kinderkrankenhaus ein. Das Mädchen hatte eine Hirn- schwellung, eine Hirnblutung, die Netzhaut war getrübt, das eine Auge eingeklutet. Vier Wochen lag sie in der Klinik.

Stella Mutter ist längst zu einer neunmonatigen Bewährungsstrafe wegen unterlassener Hilfeleistung verurteilt. Sie hat ihr Urteil akzeptiert. Daniel A. hingegen hatte die Tat zwar von Anfang an zugegeben, hofft

aber noch immer, ohne Haft davon kommen. Zum vierten Mal wurde sein Fall nun vor Gericht verhandelt, aber kein Richter hielt eine Bewährungsstrafe für angemessen. Am Amtsgericht nicht und auch nicht am Landgericht. Nur das Oberlandesgericht fand immer wieder Fehler in den Urteilen. Deshalb wurde vier Mal verhandelt – die Strafe blieb gleich: 26 Monate, urteilte die Kammer am Landgericht unter Vorsitz von Cornelius Michalke. Jetzt ist keine Bewährungsstrafe mehr möglich. bbo

Online-Adressen

Ärzte	Automobile	Banken	Essen & Trinken	Gastronomie	Kamine	Parkett	Senioren/-wohnan.
www.checkup-frankfurt.de General/Umwelt/Haut/Reiseimpf. Laserchirg. - Warzen/Narben/Male Hausärztl. Versorg. - Freibgass 44	www.krah-enders-maintal.de Ihr ALPINA-Partner in Rhein/Main Ihr BMW + MINI Partner	www.volksbank-griesheim.de Ffm.-Griesheim, ☎ 069/38011-0	www.Weinhaus-Werner.de Liederbach/Ts. ☎ 069/30858030	www.alte-scheune.de Hotel und Restaurant ☎ 06101/544000	www.exclusive-kamine.de Bad Vilbel ☎ 06101/7506.	www.Becher.de Parkett- und Laminatausstellung	www.rosenhof.de Rosenhof Seniorenwohnanlagen www.BUDGE-STIFTUNG.de Seniorenwohnanlage/Pflegeheim
www.orthopaeden-zentrum.de Gesundheitszentrum/Kelkheim Online-Terminbuchung !!!	www.karl-automobile.de Ihr Citroen-Partner im Hochtaunus	Baustoffe www.gailing-original.de Handformfliesen - Limestones Fliesen aus England & Frankreich	Elektroinstallationen www.hinkel-sohn.de Neubau, Umbau, Instandsetzung	Restaurant-Taunusblick.de Oberursel, Tel. 06172/301772 Speisekartellabruf 06172/301019	www.KABE.de Kamine & Öfen seit 60 Jahren!	Raumgestaltung www.lehmputz-frankfurt.de kreative Wandgestaltung mit Lehm	Seniorenbetreuung www.humanitas-krankenpflege.de ☎ 069/632071
www.chirurgische-praxis-online.de Ambulante Fettabsaugung ☎ 069/9590095	www.kuhl.de Ihr Opel + Saab Partner i.d. Wetterau	Bettwaren/Matratzen www.bettenhaus-ruehl.de Bettfederreinigung, Probematratzen Betteww. + Matratzen ☎ 069/307001	Fabrikverkauf www.fashionoutlet.de Mörfelden ☎ 06105/2900 MARKENMODE - SUPERGÜNSTIG	Gesundheit www.orthopaedie-bauer.de Ffm.-Höchst ☎ 069/306838	Kinder www.halligalli-kelkheim.de Kindergeburtstage - das Erlebnis ☎ 06195/672850	Schiffahrt www.primus-linie.de Schiffahrten	Tanzschulen www.tanzschule-nernecke.de Tanzschule Wernecke Tanzen in Frankfurt www.wernecke.de Tanzschule Pritzer Kronberg www.pritzer.de
www.handchirurgie-online.de ☎ 069/9590095	Autowäsche www.auto-lagune.de 4x 5B-Fahrzeugwäsche	Bettwaren/Matratzen www.schaumalrein.de Betten Steinecker ☎ 06171/973710	Fahrräder www.zweirad-mueller.net Fahrräder-Zubehör-Bekleidung- Service in Oberursel ☎ 06171/8489	www.sanitaetshauschneider.de Frankfurt-Höchst Hofheim	Küchen www.bulthaupt-wiesbaden.de Marktstr.10, WI, 0611-174967	Schulen www.rackow-schule.e.v.de Berufsfachschule-Fachoberschule www.rackow-schulen.de	Türen www.friedberg@biffarstudio.de Türen + Vordächer ☎ 06031/3252 www.Becher.de Große Türausstellung
www.handchirurgie-frankfurt.de ☎ 069/2197627	Autozubehör www.westfalia-eichmann.de Anhänger-Anhängerkupplungen ☎ 069/9414150 Fax 069/94141599	Elektro-Hausger. www.elektro-kochanek.de Meisterwerkstatt, Kundendienst Tv- Sat-HIFI-Hausgeräte Tel. 06482 / 5998	Garten-/Landschaftsb. www.sunflower-gartencenter.de Gartencenter	Hörgeräteakustiker www.cityhoergeraete.de 2x in Frankfurt City	Orthopädie Technik www.hamann-musterhauskuechen.de	Schornsteine www.rackow-schule.e.v.de Berufsfachschule-Fachoberschule www.rackow-schulen.de	Verschiedenes www.sunshine-shopping.com Einloggen-Einkaufen-Geld zurück
Ausbildung www.sae.edu Tontechnik, Creative Media, Digital Video	Planung, Organisation, Leitung www.orgichert-messen.de	www.horncenter.de ☎ 06172/6816717 HG-Ob.Eschbach	www.solitaerhaus-gmbh.de 20 Jahre Massivhäuser	Immobilien www.solitaerhaus-gmbh.de 20 Jahre Massivhäuser	www.schuhtechnik-riedel.de Orthopädie - Schuhtechnik	www.KABE.de Schornsteine & Abgasanlagen seit 60 Jahren!	

witzig
&
wahr



von Sebastian Schnoy

Nein, die Behauptung, die Iren hätten nur deshalb dem Lissabon-Vertrag zugestimmt, weil Brüssel 120 Tonnen Guinness zum Abstimmungstag nach Irland schickte, ist falsch. Wahr ist, dass die bisherigen Geschenke aus Brüssel weitaus größer waren. Mehr als 40 Milliarden Euro hat die EU auf die Grüne Insel überwiesen, seit diese Mitglied der Gemeinschaft ist. Die früher marode Scholle im Atlantik wurde seitdem trockengelegt und grundsaniert. Nun weiß man dort nicht mehr wohin mit all dem Geld, inzwischen wird sogar die beliebte Butter aus Kerry in pures Blattgold gewickelt.

Früher war Irland das ärmste Land Westeuropas, man könnte sogar sagen, der GAZA-Streifen Westeuropas, voller zorniger junger Leute, die angesichts eines übermächtigen Gegners wie Großbritannien nichts gebekamen. Generation um Generation emigrierte nach Amerika, Australien, überall war es besser als Zuhause. Bis in die 70er Jahre hinein lebten die Iren hauptsächlich von Marmeladentost, mehrfach aufgebrihten Teebeutel und melancholischen Liedern. Erst 1973 setzte eine Nachholjagd ein, die wahrscheinlich rein zufällig mit dem Eintritt in die EU (damals noch EG) zusammenfiel. Und so erfolgreich war, dass Irland vor einem Jahr zu einem Staat mit einem der höchsten Pro-Kopf-Einkommen Europas avancierte. Fragt man EU-Skeptiker in den Pubs zwischen Cork und Sligo, wie das möglich war, kommt natürlich niemand darauf, dass das irgendwie auch mit den astronomischen Strukturhilfen aus Brüssel zu tun haben könnte.

Gemeinerweise wird mit den Steuergeldern der übrigen EU-Länder Geld für Irland gesammelt und Irland selbst gewährt homöopathische Unternehmenssteuern von nur 12,5 Prozent, was weit unter dem EU-Schnitt ist. So meldeten viele Großunternehmen wie Google, Microsoft oder E-Bay ihren Europasisitz in Dublin an. Alles, was boomte, ließ sich auf der feuchten Insel nieder und das miese Wetter mit den günstigen Steuersätzen versüßte. Umso mehr boomt nach dem Zusammenbruch der internationalen Finanzmärkte auch die Krise in Irland. Genau der richtige Moment, um in den sicheren Schoß der EU zurückzukrabbeln.

Die Europäische Union ist leider eine Party, bei der nur Gäste Einlass begehren, die kaum Geld haben, um den Umsatz anzukurbeln. Kosovo, Montenegro, Serbien stehen ebenso in der Schlange vor dem Türsteher wie die Ukraine und Moldawien. Anderen, prominenten Gästen, würden man liebend gerne einen roten Teppich ausrollen, aber sie kommen nicht. Norwegen mit seinen Ölschätzen, die Schweiz mit den Vermögen von Steuerhinterziehern und Despoten aus aller Welt. Und bis vor kurzem auch Island. Solange sich genügend Risikokapital auf dem Weg nach Island gemacht hatte, blieb man lieber unter sich, war sich zu fein für den europäischen Club. Erst im Angesicht des aktuellen Staatsbankrotts, als von Schiffen im Hafen von Reykjavik ein Gerichtsvollzieher und Konkursverwalter nach dem anderen von Bord ging, erkannten die Isländer die EU plötzlich als eine coole Party, bei der man immer schon mal mitfeiern wollte. Das Ziel der neuen isländischen Regierung ist die „schnellstmögliche Einführung des Euro“.

Wir hingegen haben ihn schon lange den guten Euro und die größte Finanzkrise aller Zeiten zeigt hierzulande bisher ihre Auswirkungen vor allem darin, dass Besitzern von Schrottautos 2500 Euro vom Staat geschenkt werden und selbiger Staat die Lohnkosten von Kurzarbeitern übernimmt. Der Konsum ist ungebrochen und die neue Regierung aus CDU und FDP hat nochmal Steuersenkungen versprochen.

Wenn so die schlimmste Wirtschaftskrise seit Kriegsende, wenn nicht gar seit dem Jahr 1929 auskieset, frage ich mich, wie man das bezeichnen möchte, wenn es eines Tages wirklich unkomfortabel wird. Zum Glück ist der Gastgeber noch flüssig und die Party mit klammen Gästen kann weitergehen.

Der Kabarettist Sebastian Schnoy schreibt regelmäßig in der FNP. Mehr von ihm unter www.schnoy.de